

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 42 (1966-1967)
Heft: 8

Artikel: Blick auf die Schweiz
Autor: Reck, Oskar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1079669>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

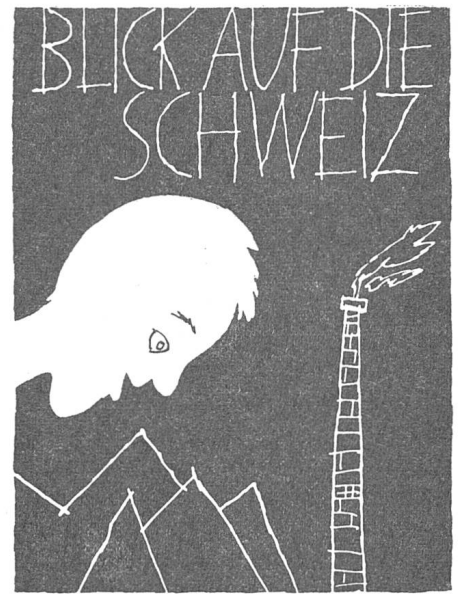
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gibt es eine «Verkehrsmoral»?

Auf unseren Strassen liegt der Schatten des Todes. Fast täglich, in einer abstumpfenden Fülle, haben wir Berichte über grauenvolle Zusammenstöße und die Bilder zerschmetterter Fahrzeuge vor Augen. Die schwer begreiflichen Exzesse, die wieder und wieder blühendes Leben zerstören, erscheinen wie eine Entwürdigung des Todes. Für die drei ersten Monate dieses Jahres erweisen die Statistiken eine derartige Häufung verheerender Unfälle, daß ein bundesrätlicher Mahner auf den Plan trat.

Hätte das Wetter besonders schlimme Fahrbedingungen bewirkt, so wäre minder bekümmert von solchem Unheil zu reden. Aber meist waren Raserei und Überholmanöver von mörderischer Fahrlässigkeit die klar erkennbare Ursache. Es sieht aus, als hätten noch so erschütternde Meldungen und noch so beschwörende Appelle gar keinen Erfolg. Offenkundig schrecken auch harte Urteile keineswegs im erhofften Ausmaß ab. Noch am ehesten scheint die dichtere Polizeikontrolle die notorisch unbekümmerten Fahrer in Schach zu halten.

Aber geht es wirklich nur um diese «notorisch Unbekümmerten»? Die «Verkehrsmoral», hieß es dieser Tage, habe einen «neuen Tiefstand» erreicht; und erläuternd wird beigelegt, es lasse sich in die Breite eine verheerende Mißachtung elementarer Verkehrsvorschriften konstatieren. Damit stimmt überein, daß einige der folgenschwersten Unfälle der jüngsten Zeit von Fahrern verursacht worden sind, die bisher keineswegs als «Rowdies» verschrien waren und dann doch sich selbst und andere im Rausch einer Tempofahrt umbrachten. Das ist weniger verwunderlich, als manche denken: Wer die Erfahrung eines Fahrzeuglenkers hat, kennt auch die Verlockung im Gefühl der Macht über eine Maschine; er kennt das Ausmaß von Selbstdisziplin, das ihm abgefordert ist; und er kennt die Anstrengung, die eine fortgesetzte Konzentration kostet. Dem Anspruch, den er so zu erfüllen hat, steht vieles entgegen: Erschlaffung durch die tägliche Hetze;



Eindrücke, die sich kaum verdrängen lassen; Erwartungen, die den Geist vorweg beschäftigen. Und der Mann sitzt nicht in der Bahn und träumt aus dem Fenster – seine Hände umklammern ein Lenkrad, es gibt vor und hinter ihm Fahrzeuge, er hat auf Verkehrsampeln zu achten, auf Temporegelungen, auf Signale jeder Art. Der wenig geübte Fahrer neigt dazu, seine Fähigkeit zum blitzhaften Handeln zu überschätzen, der geübte dazu, seiner Routine mehr zu vertrauen, als mit dem wachsenden Anspruch des modernen Verkehrs sich verträgt.

Aber mit der «Verkehrsmoral» ist ja mehr gemeint als die bloße technische Beherrschung des Fahrzeuges und mehr auch als die Kenntnis der Regeln. Gemeint ist: das Verhalten. Aber gibt es überhaupt ein spezifisches Verhalten im Straßenverkehr, eine «Verkehrsmoral»? Es gibt sie nicht: die sittliche Einstellung ist unteilbar. Im Grunde wird kein Mensch sich auf der Straße anders als sonst verhalten: Rücksicht und Rücksichtslosigkeit, Respekt und Respektlosigkeit schlagen überall durch – nur mit verschiedenartiger Wirkung. Mithin stellt sich auch nicht die Frage nach der «Verkehrsmoral», sondern nach der sittlichen Einstellung schlechthin, nach dem Verhältnis zum Leben und seinen Werten. Hier erhebt sich der höchste Anspruch, der nur durch Erziehung und Selbsterziehung erfüllbar ist. Auch was in der Schuld einer Katastrophe auf der Straße endet, beginnt daheim, mit der Kindheit und am Familientisch, soweit menschliche Hand überhaupt lenken und menschlicher Geist formen kann.

**IHRE
LEISTUNGS-
FÄHIGE
GROSSBANK
MIT
80
GESCHÄFTS-
STELLEN**



**SCHWEIZERISCHE
VOLKSBANK**



Ihren
Augen
zuliebe...

und zu Ihrer
Sicherheit

ZELLERS AUGENWASSER

Vorzüglich bewährt zum Baden entzündeter, geröteter Augen und gegen das Kleben der Augenlider. Flasche Fr. 2.70

Zum Einreiben: **ZELLERS AUGEN-ESSENZ**
Erfrischt die Augen und beruhigt die gereizten Tränendrüsen. Flasche Fr. 3.70

Zellers Augenpflegemittel sind Qualitätsprodukte aus erlesenen Heilpflanzen. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.